

*Ich bin
zur
Sommerfrische
auf dem
Semmering*



Kleiner historischer Rückblick auf den heilklimatischen Kurort samt seinen berühmtesten Gästen, zu denen unter anderen Peter Altenberg, Arthur Schnitzler, Stefan Zweig, Alma Mahler-Werfel, Maxi Böhm und andere bekannte Persönlichkeiten zählten. Eine Liebeserklärung an diese reizvoll schöne Gegend in literarischer Form.

Im Eigenverlag: Alle Rechte vorbehalten – Gregor Ulrich

„Sommerfrische“ - dieser Begriff wurde zu Beginn des 19. Jh. sozusagen im Semmeringgebiet erfunden. Daher mache ich mir Gedanken über eine wunderschöne Gegend, in der um 1900 die bekanntesten Denker und Dichter ihre „Sommerfrische“ verbracht haben. Dieser kleine Band soll jeden auf den Semmering neugierig machen. Und wer weiß? Vielleicht ist eines Tages die Sommerfrische wieder „In?“

Am Schluss des Buches befinden sich zwei leere Seiten mit einigen Zeilen. Diese bieten Platz für eigene Erlebnisse und Erinnerungen.

Es gibt auch eine zum Buch gehörende Homepage. Auf dieser Homepage ist nun Platz für alle Texte, Berichte und Erlebnisse, die mir nun von den Gästen des Semmerings zugeschickt werden können. Dadurch kann das Buch „digital“ weitergeführt werden.

Widmung:

Ich widme dieses Buch der Familie Aberham. Mein Dank ergeht an Herrn Eduard Aberham und seine Gattin Hildegard, die in den letzten Jahren das Hotel „Panhans“ geführt haben. Sie gestalteten mir und meiner Mutter den Aufenthalt immer so angenehm wie möglich.

Ich widme dieses Buch auch allen Bewohnern des Ortes, die sich tatkräftig für den Semmering einsetzen. Ob im kleinen Museum am Bahnhof, bei den Sommerfestspielen oder bei anderen Gelegenheiten, überall halfen und helfen immer wieder viele Bewohner mit.

Inhalt:

Gedanken zum Buch

Sommerfrische – ein kurzer historischer Abriss

Ein Kurort wächst heran

Peter Altenberg

Arthur Schnitzler

Stefan Zweig

Peter Rosegger

Anton Wildgans

Alma Mahler - Werfel

Überblick – weitere berühmte Gäste

Der Autor erzählt selber – Erinnerungen an die Jugend

Platz für eigene Erinnerungen

Literaturverzeichnis

Dank

Gedanken zum Buch:

Schon im Alter von sieben Jahren ging ich gerne mit meiner Mutter auf dem Semmering wandern. Die meisten unserer Sommerurlaube verbrachten wir beinahe regelmäßig auf dem Semmering. In den 70er und 80er Jahren fuhren meine Mutter und ich beinahe jedes Jahr mit dem Sessellift auf den Sonnwendstein zum Pollereshaus hinauf. Leider brannte dieses in den 80er Jahren ab.

Da ich langjähriger Stammgast bin, sagen viele Einwohner zu mir: „Du bist ein halber Semmeringer“.

Einer meiner Vorfahren (Karl Moser), ein Urgroßonkel mütterlicherseits, erwarb in Schottwien um 1900 die kleine Papierfabrik samt Papiermühle. Dadurch waren meine Großmutter und ihre Schwester regelmäßig im Sommer (1900 - 1914) in Schottwien zu Besuch. Sie kannten daher auf jeden Fall die Vorfahren der Familie Polleres in Schottwien – so wurde mir von einem Mitglied der Familie berichtet.

Durch meine vielen Urlaube bin ich einerseits von der Vielseitigkeit der Landschaft beeindruckt, andererseits bewundere ich die alten „schlafenden Hotelanlagen“, die noch immer von der glorreichen Vergangenheit des Semmering zeugen. Niemand kann sich auch heute noch ihrem Charme entziehen, der trotz des beginnenden Verfalls deutlich zu spüren ist.

Der Zauber der Landschaft, die schlafenden Hotelanlagen, die einzigartige Architektur, das ist es, was den Gesamtcharakter ausmacht.

Sommerfrische – ein kurzer geschichtlicher Abriss:

Das Wort "Sommerfrische" selbst soll aus dem Italienischen stammen, denn im Venezianischen sagt man, dass „der einzige Zweck des Spaziergangs zu sein scheint, Erfrischung und Abkühlung zu suchen. Sie sagen nicht 'spazieren gehen', sondern 'prendere il fresco' (also Kühlung nehmen)“.

Das Übersiedeln vom Quartier in der Stadt auf den Landsitz ist schon beim Adel in der Antike üblich gewesen. Die Gründe waren anfangs primär wirtschaftliche. Der Adel hatte im Sommer den landwirtschaftlichen Betrieb zu betreuen, der die wirtschaftliche Basis seiner Herrschaft bildete. Im Winter, wo die Landwirtschaft ruhte, konnte man in die Stadt übersiedeln und am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Daneben schätzte man aber auch, den im Sommer bedenklichen hygienischen Bedingungen der Stadt entkommen zu können.

Im Mittelalter wechselte der Adel früher dann eher aus verschiedenen politischen und kriegerischen Gründen den Wohnsitz. In der beginnenden Neuzeit wird der Wechsel im Sommer vom Stadtschloss zum Landschloss zur Erholung genützt.

Ab der beginnenden Industrialisierung, der Zeit der großen technischen Erfindungen, begann auch schon das gehobene Bürgertum in die Sommerfrische zu fahren.

Manchmal kommt es mir vor, als wäre der Urlaub dann nur mehr einer der unzähligen Termine im Kalender, die man an sich nur „abarbeitet“. Ob da der Mensch noch die Erholung findet, die er braucht, ist fraglich.

Ein Kurort wächst heran:

Im Mittelalter galt das Semmeringgebiet als wild und unzugänglich. Erst im Jahr 1160 wurde ein Saumweg über den Semmering angelegt, der durch das Greis zum Bärensattel und weiter zur Passhöhe hinaufführte. Als Transportmittel dienten Maultiere - Kreuzung aus männlichem Esel & weiblichem Pferd - und Maulesel - Kreuzung aus männlichem Pferd & weiblichem Esel.

Die nächste bedeutende Veränderung am Semmering war die Fertigstellung der Semmeringstraße unter Karl VI. Von dieser Straße profitierten in erster Linie die Orte Gloggnitz und Schottwien auf der niederösterreichischen und Mürzzuschlag auf der steirischen Seite. Das Gewerbe blühte in Gloggnitz auf, da von beiden Seiten des Berges für das schwere Fuhrwerk ein Vorspann geleistet werden musste. Verschiedenste Gebrechen an den Fahrzeugen konnten rasch behoben und notwendige Reparaturen durchgeführt werden. Die letzte und damit wichtigste Umspannstation war aber schon damals Schottwien am Fuß des Semmerings.

Peter Altenberg:

Peter Altenberg logierte vom September 1911 bis Ostern 1912 sowie im Juli im Hotel Panhans. Dabei lernte er die Tochter des Hoteldirektors kennen und verliebte sich in sie. Im Herbst war er zur Kur (Alkohol - Entziehungskur) im Kurhaus bei Dr. Franz Hansy. Bei seinen Aufenthalten traf er viele Freunde und verfasste das Büchlein „Semmering 1912“. Darin hält er seine Eindrücke von der Landschaft und von den Einwohnern fest. Er beschreibt nicht nur die wundervolle Natur, die Menschen, denen er begegnete und zwischenmenschliche Situationen, es scheint vielmehr so, als wolle er in seinem Werk „das Leben“ an sich für die Nachwelt erhalten. In einem Text beschreibt Peter Altenberg, wie im Nachwinter, also im beginnenden Frühjahr 1912, seine Schneeschuhe plötzlich verschwunden waren. Es schmerzte ihn, da er ja außer selber gemachten Sandalen kaum Schuhe besaß. Peter Altenberg bezeichnete sich selber als Schnorrer, weil seine Freunde Karl Kraus und Adolf Loos 1910 einen Spendenaufruf zu seinen Gunsten in der Zeitschrift „Die Fackel“ veröffentlicht hatten. Weiters war Peter Altenberg anscheinend so fasziniert von der Landschaft am Semmering, dass er auch in seinem Buch „Fechsung“ die Orte rund um den Semmering beschrieb. Das Buch erschien 1915 und enthält ergänzend zu dem Band ‚Semmering 1912‘ kurze verschiedenste Texte.

Peter Altenberg

aus

„Fechsung 1915“

D e r T a l h o f

Auch ein “Talhof”. Aber nicht der Talhof meiner geliebten „Talhoferin“.

Also, ein ganz gewöhnlicher Talhof! Ohne Olga W.!

Peter Altenberg

aus

„Fechsung 1915“

B e i d e r B o b b a h n a u f d e m S e m m e r i n g:

Hier frieren „Aristokraten“ stundenlang, zum Pläsier! Leider bekommen sie keine Frostbeulen! Sie genießen sogar die Kälte! Schade!

Arthur Schnitzler:

Arthur Schnitzler kam in Wien im Jahre 1862 als Sohn eines Laryngologen (Facharztes für Kehlkopferkrankungen) zur Welt. Daher studierte er Medizin auf der Uni Wien und promovierte im Jahre 1885. Um 1890 war Schnitzler gemeinsam mit seinen Freunden Hugo von Hofmannsthal und Richard Beer-Hofmann einer der Hauptvertreter des Jungen Wien, der literarischen Wiener Moderne, deren bevorzugter Treffpunkt das Café Griensteidl war. Schnitzler besuchte aber auch gerne das Restaurant Leidinger in der Kärntner Straße 61. Er war auch mit Sigmund Freud bekannt. Arthur Schnitzler ist einer der bedeutendsten Kritiker der österreichisch-ungarischen K.u.k. Gesellschaft und ihrer Entwicklung um die Jahrhundertwende. Schnitzler war unter anderem auch öfters am Semmering zu Gast. Es beschäftigten ihn immer wieder die zerfallende Gesellschaft und der Untergang der Monarchie. Schnitzler verbrachte den Sommer 1908 in Südtirol, da hatte er schon Skizzen für sein neues Stück „Das weite Land“ in der Tasche. In der Gegend stand zwar das vornehme Hotel „Seiserhof“, in dem er mit seiner Familie speiste. Vorbild für Schnitzler in der Hotelszene im 3. Akt war jedoch das damals sehr bekannte Südbahnhotel.

Arthur Schnitzler

„Das weite Land – 3. Akt“

kurzer Ausschnitt:

SERKNITZ kommt von der Stiege herunter. Groß, stark, Lodenanzug, nachlässig gekleidet, Touristenhemd mit Quasten. Zu Rosenstock, ohne sich um Meyer zu kümmern.

SERKNITZ: Briefe schon da?

ROSENSTOCK: Noch nicht, Herr von Serknitz. In einer halben Stunde etwa.

SERKNITZ: Zustände! Die Post ist doch längst heroben.

ROSENSTOCK: Aber bis sortiert wird, Herr von Serknitz.

SERKNITZ: Sortiert!! Setzen Sie mich da hinunter, ich sortier' Ihnen den ganzen Einlauf in einer Viertelstunde. Wenn ich in meinem Bureau daheim so lange brauchte, um zu sortieren! – Das ist so die österreichische Schlampererei. Da klagt ihr dann über den schlechten Fremdenverkehr.

ROSENSTOCK: Wir klagen nicht, Herr von Serknitz. Wir sind überfüllt.

SERKNITZ: Ihr verdient die Gegend nicht, sag' ich.

ROSENSTOCK: Aber wir haben Sie, Herr von Serknitz.

Stefan Zweig:

Stefan Zweig wurde am 28. November 1881 in Wien als Sohn des Textilindustriellen Moritz Zweig geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Wien 1891-1899 studierte er Germanistik und Romanistik. Die Schule nahm er ohne sonderliche Anteilnahme hin als etwas anscheinend Notwendiges Übel. Arthur Schnitzler, ein Wiener Freund, sagte von ihm, Stefan Zweig wäre ein überdurchschnittlich begabter Schüler gewesen, dem alle Aufgaben > bummelnd in den Schoß < fielen. Mit dem Tage der Schulentlassung stand für ihn die Welt offen, und sie verlockte ihn, ihre Weite kennen zu lernen, ihre Tiefe auszuloten. 1904 promovierte er mit einer Dissertation über „Die Ursprünge des zeitgenössischen Frankreich“ in Wien zum Dr. Phil.

Unter dem Einfluss Hofmannsthals schrieb er früh Gedichte. Seine ersten Novellen erschienen 1904. Weitere Novellenbände (Brennendes Geheimnis, 1911) folgten. Da Stefan Zweig auch auf dem Semmering weilte, lässt er seine Novelle „Brennendes Geheimnis“ auf dem Semmering spielen.

Peter Rosegger:

Peter Rosegger wurde 1843 in Alpl (in der Gemeinde Krieglach) geboren. Da aber zu jener Zeit die Schulpflicht in den Dörfern, weil eben alle Kinder am Bauernhof mithelfen mussten, nur recht oder schlecht erfüllt wurde, hatte Peter Rosegger anfangs gar keinen Unterricht. Im Alter von sieben oder acht Jahren erschien auf dem Hof seiner Eltern ein Lehrer einer „Bürgerschule“, der die Bauernkinder lesen und schreiben lehrte. Als 17-Jähriger begann Peter Rosegger bei einem Wanderschneider in Sankt Kathrein am Hauenstein die Lehre. Auf seiner Stör zog er von Hof zu Hof und kam zu vielen Bauern. Dabei lernte er die Sitten und Bräuche der Bewohner kennen. Er kam auch in die Semmeringegend. Peter Rosegger verfasste später sein bekanntes Buch „Als ich noch der Bergbauernbub war“ mit Erzählungen aus seiner Kindheit. Darin beschreibt er unter anderem in einer Geschichte die Semmeringbahn. „Als ich das erste Mal auf dem Dampfwagen saß“, heißt die Geschichte, in der Peter Rosegger mit seinem Paten mit dem „Dampfwagen“ fährt. Er hat auch später in seinen Werken die Obersteiermark beschrieben.

Peter Rosegger

„Als ich das erste Mal auf dem Dampfwagen saß“

(-> vom Autor kommentierte Fassung <-)

>> Mein Pate, der „Knierutscher – Jochen“ – er ruhe in Frieden! – war ein Mann, der nicht alles Menschliche begreifen konnte. Er war aber sehr fromm, er glaubte, der liebe Gott sei ein alter lieber Mann wie er, der Teufel jedoch ein listiger Kerl, der Gott und die Menschen hintergehen wollte, so oft er konnte. Sein größter Trost war die alte schöne Wallfahrtskirche in Maria Schutz, eine Tagesreise von Alpl entfernt. Mein Jochen machte jedes Jahr diese Wallfahrt und nahm mich mit. Mein Vater hatte nichts dagegen.

Jochen, der auch von der neuen Bahn durch den Berg gehört hatte, war dieser Bahn skeptisch gegenüber. „Ist alles Teufelswerk“ meinte er.

So wanderten wir los. Wir gingen über das Stuhleckergebirge, um nicht dem „Teufelswerk“ zu nahe zu kommen. Als wir auf dem Stuhleck standen, und ins tiefe Tal sahen, sahen wir einer langen, scharfen Linie entlang einen braunen Wurm dahinkriechen und darüber ein Rauchwölkchen schweben. „Jessas!“ schrie mein Pate. Wir liefen rasch die entgegengesetzte Seite des Berges hinunter. Gegen Abend, mein Pate war leider hier nicht wegekundig, standen wir nicht in dem Wallfahrtsort Maria Schutz, sondern wir standen vor einem großen schwarzen Loch im Berg.

Das Loch aber war riesengroß und ging schnurgerade in den Berg hinein.

Anton Wildgans:

Anton Wildgans wurde am 17. April 1881 als Sohn eines Ministerialrats geboren. Im August des Jahres 1907 verbrachte er einige Tage mit seinem Freund Theodor Heinrich Mayer in Steinhaus.

Als 1912 Lilly Wildgans wegen eines bösartigen Katarrhs zur Erholung auf den Semmering fuhr, besuchte Anton Wildgans, der den Semmering und das Gebiet rund um den Wechsel liebte, seine Gattin im damaligen Kurhaus auf dem Semmering. Am 3. Dezember 1912 fuhr Anton Wildgans hinaus und nahm Quartier im Südbahnhotel. Dort wohnte er Wand-an-Wand mit Stefan Zweig, mit dem er sich auch anfreundete.

In späteren Jahren besuchte er öfters Mönichkirchen, in das er sich verliebt hatte.

Als er selber an Angina pectoris erkrankte, fuhr er im Jänner 1932 zur Kur auf den Semmering. Durch diese Landschaft ermutigt, schrieb er unter anderem ein Gedicht.

Anton Wildgans

Lied der Strassen

(Geschrieben wurde es 1909; Die Erstveröffentlichung erfolgte in „Gesammelte Werke Band I: Gedichte“ 1930 - die kurze Anmerkung von Anton Wildgans: „Meine Vorliebe für Orte an weithinreichenden Strassen - Semmering, Mönichkirchen.“)

Werke sind wir eurer Hochgedanken,
Mühsam werden wir durch eure Hände —
Aber nur den Anfang, nicht das Ende
Gebt ihr uns, denn wir sind ohne Schranken!

Leblos scheinen wir wie Stein und Mauer
Unter Sonnenbrand und Sturmeshieben,
Doch wir leben, denn wir können lieben,
Und wir liegen immer auf der Lauer!

Aber Freunde sind wir lieber, Gatten,
Eingeweiht in alle Heimlichkeiten,
Eurer Fenster späte Schimmer gleiten
Über uns und alle eure Schatten.

Alma Mahler – Werfel:

Alma Mahler–Werfel, wer kennt diese Frau nicht? Nicht nur, dass sie ganze Generationen großer Musiker, Maler, Dichter und Denker miterlebte, die Ihr nach einander in ihrem Salon die Hände schüttelten. In Erinnerung wird ihre Vorliebe zur Musik und zur Malerei bleiben. Sie lebte, liebte und sah das Ende einer großen Epoche, das Ende der Monarchie, die in einem grausamen Krieg zu Grunde ging, sie erlebte Freude und auch Leid, als sie ein Kind verlor. Zum Schluss verlor sie ihre Heimat, ihre Welt ging mit der Machtergreifung Hitlers zu Ende. Schließlich zog sie nach Amerika, wo sie auch starb. Aber sie teilte mit allen anderen prominenten Dichtern und Denkern ihre Liebe zum Semmering, denn sie ließ sich in der Nähe der Gemeinde Breitenstein auf dem Semmering ein Haus errichten, in dem sie während und nach dem Krieg immer wieder mit ihrer Familie ihre Sommer verbrachten. Sie bezeichnete diese Welt als ihre Seele, die verloren ging, als sie ins Exil musste.

Schon im November 1910 verwirklichte Gustav Mahler mit Hilfe seines lieben Schwiegervaters Carl Moll den schon längere Zeit gehegten Plan, außerhalb Wiens ein Grundstück zu erwerben, um dort eine Art Alterssitz errichten zu lassen.

Überblick – weitere berühmte Gäste

Bis heute waren und sind auch immer wieder weitere berühmte Gäste zu Gast am Semmering. Hier kann nur ein kleiner Überblick über die gesamte Liste der wirklich prominenten Gäste und Besucher gegeben werden.

Ob berühmte Dichter, Politiker, Schauspieler, Sänger, jeder, der Rang und Namen hat, war schon einmal zu Besuch auf dem Semmering. Dazu gehört auch der bekannte Schauspieler und Publikumsliebbling unserer Zeit: Otto Schenk! Nicht nur, dass er selber gerne erzählte, dass er schon als Kind in den 40er Jahren auf dem Semmering Schifahren lernte, nahm er sich in den 70er Jahren, als das alte Hotel Panhans umgebaut wurde, im „Privatteil“ des ehemaligen Hotels ein Eigentumsappartement, damit er den Sommer auf dem Semmering verbringen konnte. Auch ich habe ihn persönlich sowohl im Wald als auch im Schwimmbad des Hotels angetroffen. Otto Schenk spielte auch selber gerne in den Sommermonaten bei den Theateraufführungen im geschlossenen Südbahnhotel mit.

Die Aufzählung der Besucher ist auf jeden Fall unvollständig, und sicher fällt dem Leser eine weitere prominente Person ein, die auch schon einmal auf dem Semmering zu Besuch war. Jan Kiepura, Hugo von Hofmannsthal, Maxi Böhm – er hatte sich auch eine eigene Villa gebaut! Sogar die Zufahrt zu seinem Haus wurde nach ihm benannt.

Weiters: Helmut Qualtinger, Peter Weck, Thomas Moretti,..... usw. ...

Der Autor erzählt selber

Seit meiner frühesten Kindheit und Jugendzeit verbrachte ich die Sommerferien im Pollereshaus auf dem Sonnwendstein, bis das Haus im Jahr 1985 abbrannte. Mit dabei war auch Alexander, der langjährige Wanderpartner und Freund meiner Mutter. Einige Erinnerungen aus dieser Zeit möchte ich hier wiedergeben.

MIT DEM VOGELKÄFIG DURCH DEN WALD

Als ich ungefähr neun Jahre alt war, wollte ich wie alle anderen Kinder auch Tiere haben. Deshalb besorgte meine Mutter einen Wellensittich. Damit das Männchen aber nicht alleine war, kauften wir ein Weibchen dazu. Die beiden waren blau und gelb und hörten auf die Namen Pipsi und Babsi. Wenn ich meine Aufgabe schrieb, flog Pipsi aus dem Käfig und setzte sich auf meine Füllfeder. Er zwitscherte und freute sich, wenn er mir „Bussi“ mit seinem Schnabel geben konnte.

Da wir, Ende der 70er Jahre, im Sommer immer drei Wochen weg waren, beschloss meine Mutter: „Die Vögel kommen mit.“ Mit den Vögeln im Gepäck kamen wir im Urlaub am Pollereshaus an.

Eines Tages, in der Früh, als das Fenster in unserem Zimmer offen stand, übersah meine Mutter das geöffnete Zimmerfenster und wollte die beiden füttern.

DAS ALTE HOTEL

Manchmal lege ich zwischen den längeren Wanderungen Erholungstage ein. Dann schlendere ich gemütlich durch den Ort und male mir in Gedanken aus, wie es früher einmal war. Da komme ich am alten, großen Hotel vorbei, bleibe stehen und lausche. Geschichten von damals gehen mir durch den Kopf. Vor mir entstehen Bilder, und das Hotel erwacht plötzlich wieder zum Leben. Dann ist mir so, als hörte ich leise die Musik, die im Speisesaal gespielt wurde. Durch das Fenster sehe ich zwar den leeren Raum, dort hängen die alten Luster, in einer Ecke lehnt ein alter weißer Sessel, aber vor meinem geistigen Auge sehe ich wieder die Menschen, höre ihr Lachen und ihre Stimmen. Kellner eilen herbei. Sie bringen Flaschen mit Wein, das Essen wird da und dort serviert.

Hör doch - dort irgendwo im Haus weint doch ein Kind, oder ist es nur der Wind? Kutschen kommen gefahren, eine Gruppe feiner Damen und Herrn macht einen kurzen Spaziergang. Türe klappern. Teller scheppern, es wird langsam Abend.

Da entsinne ich mich, dass auch ich in mein Hotel zurück muss.

Und schon ist alles verschwunden! Stumm, dunkel und still liegt das alte Hotel wieder da, friedlich, als würde es schlafen und von vergangenen Tagen träumen.